

Jahresbericht 2009 – Velostation, Solothurn

Ausgangslage

Im Auftrag der Repla RSU betreibt ProWork die bewachte Velostation in Solothurn. Im Verlauf des Jahres konnten weitere Erfahrungen gesammelt und die Planung für die definitive Velostation in Angriff genommen werden.

Durch den Umbau des Bahnhofplatzes wurden die Verkehrswege eingeschränkt und es mangelte an Veloabstellplätzen. Dies hat einige Velofahrende veranlasst, die bewachte Velostation zu benutzen. Einige Unannehmlichkeiten mussten unsere Kunden während den Umbauarbeiten in Kauf nehmen. Diese führten aber zu keinen wesentlichen Reklamationen oder Angebots-einschränkungen.

Anfangs April wurde der gesamte GAP-Bereich (Gemeinde Arbeitsplätze) der Regiomech, zu welchem auch die Velostation Solothurn gehört, in die neu gegründete Firma ProWork integriert.

Haupt- und Zusatzarbeiten

Nebst der Bewachung der eingestellten Velos werden weitere Dienstleistungen angeboten. Die Veloreinigung und die Ausführung kleinerer Reparaturen wurden von unserer Kundschaft rege benützt. Im Auftrag der Stadtpolizei wurden Ordnungs- und Reinigungsdienst bei den öffentlichen Veloabstellplätzen (Kneubühler, Niklaus Konradstrasse, Hauptbahnhofstrasse, westlich und östlich der bewachten Velostation) übernommen. Mit der Firma Rent a Bike konnte die Zusammenarbeit im Bereich Veloausgabe, Rücknahme, Kontrolle und Reinigung erweitert werden. Für den Umbau der Unterführung beim Bahnhofplatz Solothurn wurden bei ProWork in Grenchen ca. 3 km Deckenlamellen und ca. 250 m Beleuchtungskörper gereinigt.

Durchschnittliche Auslastung

Grundsätzlich hat sich die Auslastung der Velostation gegenüber dem Vorjahr wesentlich gesteigert. Von 100 Einstellplätzen wurden durchschnittlich 90% vermietet. Insgesamt wurden 914 Monats- und 3'151 Tagesvignetten verkauft. Bei schlechtem Wetter, der Ferienzeit im Sommer und den Wintermonaten war die Auslastung grundsätzlich schwächer.

Teilnehmende (TN)

Die Teilnehmenden aus dem GAP-Programm erhielten eine geregelte Tagesstruktur und wurden durch 2 Leiter mit einem Pensum von 130 Stellenprozenten begleitet und unterstützt. Von morgens 05.30h bis abends 21.00h werden total 12 Teilnehmende in 3 Schichten eingesetzt. Die TN wurden quartalsweise qualifiziert. In Standortgesprächen wurden ihnen Chancen oder Einschränkungen eines Programmwechsels oder einer Stellensuche aufgezeigt. Während des ganzen Jahres fanden insgesamt 22 TN eine Beschäftigung. 3 TN konnten in ein SoloPro-Programm vom RAV und 1 TN in ein Entzugsprogramm wechseln. 6 TN wurden aus unterschiedlichen Gründen von den Sozialen Diensten aus dem Programm genommen.

Projekte

Der auf Mai 2009 geplante Gratisveloverleih konnte leider nicht realisiert werden. Nach wie vor wird mit verschiedenen Partnern zusammen gearbeitet, um dieses Projekt voranzutreiben. Im Weiteren werden Zusatzaufgaben für eine bessere Auslastung der Teilnehmer gesucht, die auch zur besseren Kostendeckung beitragen können.

ProWork arbeitet intensiv an der Realisierung der definitiven Velostation mit. Gemäss Planung sollte der Umzug in die Unterführung im Frühling 2010 vollzogen werden.

Das Klima

Das Feedback der Kunden war durchwegs positiv. Sie schätzten einerseits die Sicherheit ihrer abgestellten Velos und andererseits unsere aktive Präsenz vor Ort.

Die TN schätzten, nebst der Beschäftigung mit einer Tagesstruktur, den Teamgeist. Sie sehen ihre Chance aus der sozialen Isolation herauszukommen und wieder einer aktiven Beschäftigung nachgehen zu können. Die Leiter sind mit dem Erreichten sehr zufrieden.

Kosten

Für den Betrieb der Velostation entstanden Kosten im Betrag von Fr. 197'000.–. Mit dem Vignettenverkauf und diversen Zusatzverdiensten wurden Fr. 15'000.– erwirtschaftet. Somit entstand eine Restkostendeckung von Fr. 182'000.– die von der ProWork mit Fr. 102'000.–, der Stadt Solothurn mit Fr. 39'000.– und den Regionalgemeinden mit Fr. 39'000.– gedeckt wurde.

Herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit, das Vertrauen und die Unterstützung, dass ProWork in ihrem ersten Betriebsjahr an der Velostation Solothurn erfahren durfte.

Grenchen, im Januar 2010

Bruno Käser